

Career-Building Elements

Ein Kooperationsprogramm zwischen der Femtec GmbH und der Hochschulallianz HAWtech

Status Quo – Nachwuchsmangel und fehlende Diversität

„Fachkräftemangel“ – ein Begriff, auf den Personaler:innen seit Jahren mit Sorgenfalten reagieren. Auch in technisch-wissenschaftlichen Berufen ist hier ein Trend zu beobachten, der womöglich noch anhalten wird. Besonderes Augenmerk gebührt hierbei jedoch einem Geschlecht: Die Zahl der Frauen in den sogenannten MINT-Berufen stagniert seit langem auf einem niedrigen Niveau. Weniger Schülerinnen machen ihren Abschluss mit einem MINT-Fokus, weniger Studentinnen absolvieren ihr Studium in den Naturwissenschaften oder Technik und auch Schulabgängerinnen suchen sich seltener eine technische Ausbildung im Gegensatz zu ihren Mitschülern. Dabei liegt es weder an fehlenden Fähigkeiten noch an mangelndem Interesse. Wie zahlreiche Studien und Forschung belegen, so zuletzt auch die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im März 2021¹, ist das Thema komplex. Es fehlen entsprechende Vorbilder und eine Sichtbarkeit von weiblichen Ingenieurinnen, Mathematikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen. Bei der Studien- oder Berufswahl wird demnach eher auf Bekanntes und Vertrautes zurückgegriffen, „klassische“, weibliche Stereotype, die in den Medien stärker repräsentiert werden. Weitere und durchaus wirkungsmächtige Barrieren sind insbesondere auch das männlich konnotierte Technikbild und die dazugehörige Fach- und Berufskultur in unserer Gesellschaft. Diese Barrieren sind stark strukturell gefestigt und längst keine individuellen Erfahrungen und Wahrnehmungen einzelner Frauen.

¹ Vgl. <https://blog.oecd-berlin.de/frauen-und-technik-zusammen-stark>



In ihrem Element. Drei Stipendiatinnen des Career-Building Programmes während eines Workshops.
Foto: Femtec GmbH / Melanie Wolk

Die Auswirkungen dieser Barrieren manifestieren sich schließlich darin, dass viele Schulabgängerinnen sich ein Studium in einem MINT-Fach schlichtweg nicht zutrauen.

MINT-Studentinnen und MINT-begeisterte Schülerinnen im Fokus

Hier möchte das neue **Programm Career-Building Elements** ansetzen. Nach dem erfolgreich etablierten **Career-Building Programme** für MINT-Studentinnen an den führenden technischen Universitäten Deutschlands, befindet sich das neue Programm **Career-Building Elements** nun in seiner spannenden Konzeptionsphase. Zusammen mit sechs der führenden technischen Hochschulen Deutschlands, der Hochschulallianz HAWtech, arbeitet Femtec seit März 2021 an einem innovativen und attraktiven Angebot für MINT-begeisterte Schülerinnen und Studentinnen. Das Programm setzt in der Schule an und möchte Mädchen und jungen Frauen die Chancen und Möglichkeiten

geben, sich zielgerichtet mit technischen Studiengängen weiterzuentwickeln. Bereits seit 2001 hat sich Femtec zum Ziel gesetzt, den weiblichen Nachwuchs für Berufe in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu fördern. Gemeinsam mit Partnerunternehmen wie Boston Consulting, der Telekom, EnBW oder der Fraunhofer Gesellschaft unterstützt Femtec im **Career-Building Programme** junge Frauen im Studium. In einer Kombination aus Workshops und Vernetzung, Praxisnähe und wichtigen Kontakten zur Industrie werden die Femtec Stipendiatinnen in ihrem Talent unterstützt und für individuelle Karrierewege begleitet.

Femtecs Vision ist es, der Unterrepräsentation des weiblichen Nachwuchses in den MINT-Berufen etwas entgegen zu setzen und so Stück für Stück etwas zu einem gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Gleichstellung der Geschlechter beizutragen. Denn nur vielfältige Perspektiven und Impulse, Netzwerke und

Organisationen schaffen Raum für nachhaltiges Wachstum.

Einer ganz ähnlichen Zielsetzung hat sich die HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften (HAWtech) gewidmet. „Starke Regionen, starke Hochschulen – Interessen verbinden“, unter diesem Leitspruch haben sich 2009 sechs führende Hochschulen in den Ingenieurwissenschaften zusammengeschlossen. Die FH Aachen, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, die Hochschule Darmstadt, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, die Hochschule Esslingen und die Hochschule Karlsruhe sind die HAWtech – Hochschulallianz für Angewandte Wissenschaften (<https://www.hawtech.de/>).

Insgesamt rund 64.000 Student:innen studieren bereits an den sechs Hochschulen, der Anteil der Studentinnen beträgt zwischen 27 % und 39 %. Wobei dies von Studiengang zu Studiengang stark variiert und die Anzahl in den MINT-Fächern am geringsten ausfällt. Verwurzelt in ihrer jeweiligen Region und eng verzahnt mit kleinen und mittelständischen Unternehmen, arbeiten die HAWtech-Mitglieder zielstrebig an einer globalen Ausrichtung und der intensiven Teilhabe an den Prozessen der Globalisierung. Hierfür wurde früh die Förderung und Verbesserung der vielfältigen MINT-Studiengänge definiert. In Kooperation mit Femtec verfolgt die HAWtech eine klar gesetzte Agenda, die auch eine Realisierung der eigenen Ansprüche bezüglich Gleichstellung und Chancengleichheit untermauert. Hierbei soll auch einem intersektionalen Anspruch Rechnung getragen werden. (Intersektionalität ist ein Konzept, mithilfe dessen die vielfältigen möglichen Überschneidungen und Verschränkungen von Diskriminierungskategorien analysiert und untersucht werden können.) Themen wie ein Migrationshintergrund der Student:innen oder auch Erststudierende, die aus einer Familie von Nicht-Akademiker:innen kommen, werden hier als Schwerpunkte betrachtet, denen bisher noch zu wenig Aufmerksamkeit zukam. Die Beachtung von Diversität nicht

nur aufgrund des Geschlechts, sondern aufgrund vielfältiger Faktoren liegt den HAWtech-Akteur:innen also nahe.

Das Programm **Career-Building Elements** widmet sich diesen Thematiken dezidiert. Konzipiert aus vier Säulen verschränkt das Programm verschiedene Aspekte, die den Weg zum Erfolg bestmöglich begleiten. Um eine Stärkung der Gleichstellung nachhaltig zu gestalten, wird ein Bogen gespannt von Schule über Studium bis in den Berufseinstieg. So sollen bereits Schülerinnen für MINT-Studiengänge begeistert bzw. junge weibliche Talente in ihrem Weg bestärkt werden, ein MINT-Studium zu beginnen. Der Einstieg in ein Studium an einer Hochschule ist für Frauen häufig schwieriger und wird als herausfordernder empfunden, da sich viele in einem männerdominierten Feld bewegen. Gegen diese Vereinzelung möchte **Career-Building Elements** Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung etablieren. Der Berufseinstieg allen voran in Wissenschaft und Wirtschaft soll unterstützt und begleitet werden: Die Repräsentation von Vielfalt auch in MINT-Branchen hat als gesellschaftliches Ziel eine hohe Relevanz und ist eine Aufgabe, die hiermit weiterbearbeitet wird. Sichtbarkeit von Frauen in MINT-Branchen schaffen, die als Role Models eine starke Signalwirkung haben können – diese Ziele verfolgt **Career-Building Elements**. Starke Netzwerke und das Erlernen und Ausbauen von (Soft-)Skills statten MINT-Absolventinnen mit allem aus, was eine Führungskraft mit einem nachhaltigen und innovativen Berufsprofil in Wissenschaft und Wirtschaft mitbringen sollte. So werden sie Akteurinnen und Role Models für die notwendige digitale und grüne Transformation.

Um möglichst viele Akteur:innen zu beteiligen und kreativen Synergien Raum zu geben, startete das Programm mit einem Workshop im Dezember 2021. Vertreter:innen von Unternehmen, Hochschulen sowie Alumnae des erfolgreichen **Career-Building Programme** von Femtec trafen sich zu einem virtuellen Ideenaustausch. In Form eines World-

Cafés wurden die Themenbereiche Geschäftsmodelle, Zielgruppen und Inhalte diskutiert. Auf breites Interesse stoßend, werden die Ergebnisse des Workshops den kommenden Verlauf des Programms unterstützen und voranbringen. Weitere Workshops sind geplant.

Unterschiedliche Akteur:innen, vielfältige Erwartungen und Erfahrungen, multiperspektivisch entsteht mit **Career-Building Elements** ein Programm, das bedarfsorientiert, innovativ und passgenau an den entscheidenden Stellschrauben ansetzt.

Femtec und EnBW – Für alle einen Mehrwert

Teilnehmerin des **Career-Building Elements Programms** ist auch Martina Klug von der EnBW. Mit dem Unternehmen Energie Baden-Württemberg AG, dem drittgrößten Energieunternehmen Deutschlands, hat Femtec seit vielen Jahren bereits einen engagierten Kooperationspartner für das **Career-Building Programme**. In diesem Programm werden MINT-Studentinnen von technischen Universitäten auf ihren individuellen Karrierewegen begleitet und starke Netzwerke für und von jungen Frauen ausgebaut. Angesprochen auf das geplante Programm **Career-Building Elements** für



Martina Klug, Geschäftsführerin der EnBW Perspektiven GmbH, der Personalberatungsgesellschaft der EnBW, die u.a. eine individuelle Karriereberatung für weibliche Talente in der EnBW anbietet und seit vielen Jahren im Beirat der Femtec aktiv ist.
Foto: Uli Deck / artis-foto.de

Studentinnen der HAWtech, nennt Martina Klug ihre Wünsche und Erwartungen: „Eine praxisnahe Verzahnung zwischen Hochschule und Unternehmen, mit dem Ziel, ein Netzwerk zwischen Unternehmen, Hochschule und Studierenden herzustellen, dass für alle einen Mehrwert bietet: Wissenstransfer, Arbeitgeberattraktivität- und -bekanntheit, Talente fördern und die Herausforderungen & Chancen von MINT-Berufsbildern gerade bei weiblichen Studierende zu präsentieren.“ Klug gerät geradezu ins Schwärmen, wenn sie von den Femtec Stipendiatinnen spricht: „Man spürt bei Femtec und den Stipendiatinnen die Begeisterung für ihre Themen. Als Unternehmen freuen wir uns immer über den Satz ‚Ich hatte die EnBW gar nicht auf dem Schirm, aber durch Femtec bin ich total begeistert‘.“ Dies bringt vielerlei Vorteile für ein Unternehmen wie EnBW mit sich. Innerhalb der Femtec Programme kann EnBW neue Talente für sich als Arbeitgeber gewinnen: „Das gelingt durch viele authentische Einblicke hinter die Kulissen der EnBW. Wir versuchen den Kontakt zu vielen EnBW Kolleg:innen herzustellen und dadurch gleichzeitig auch einen Einblick in die verschiedenen Themen der EnBW zu geben. Außerdem begegnen wir den Stipendiatinnen bewusst auf Augenhöhe und bieten Möglichkeiten zum Schnuppern.“ Eben dieses Konzept macht die Zusammenarbeit zwischen Femtec und den Partnerunternehmen so attraktiv für Studentinnen, aber auch spannend für alle beteiligten Akteur:innen.

Für das neue Programm **Career-Building Elements** werden aktuell noch weitere Kooperationspartner gesucht. Besonderes Augenmerk wird dabei auf kleine und mittelständische Unternehmen gelegt. Mit dem Bewusstsein, dass eine Zukunft in Wohlstand und Sicherheit nur nachhaltig gestaltet werden kann, setzt das Programm einen Schwerpunkt auf Unternehmen mit einem zukunfts-trächtigen und nachhaltigen Profil. Martina Klug beschreibt die Vorteile für ein Partnerunternehmen wie folgt: „Einerseits lernt man hochtalentierte und motivierte Stipendiatinnen kennen und

kann sie hoffentlich für einen Einstieg bei der eigenen Firma begeistern. Zum anderen besteht auch ein super Netzwerk zwischen den Unternehmen, Femtec und den Universitäten.“ Durch authentische Einblicke hinter die Kulissen des Energieversorgers und einem Kontakt auf Augenhöhe zeigt sich die Zusammenarbeit als konkrete Nachwuchsförderung mit Fokus auf die angestrebte Durchsetzung von mehr Chancengleichheit. Der Anspruch nach Diversität bezieht sich hierbei jedoch nicht allein auf Studentinnen, ebenso soll die Auswahl der Partnerunternehmen und Institutionen die Realität abbilden. Hierzu Martina Klug: „Genauso wie die Vielfalt bei den Teilnehmerinnen wichtig ist, ist dies auch auf Unternehmensseite. Damit kann die Bandbreite der beruflichen Herausforderungen und Chancen im MINT-Bereich sozusagen hautnah präsentiert werden.“

Über ein strukturiertes, transparentes und gleichzeitig fokussiertes Diversity Management kann es gelingen, eine offene und von Wertschätzung für jede:n einzelne:n geprägte Unternehmenskultur zu verankern. Mitarbeiter:innen sollten sich unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder auch ihrer sexuellen Orientierung wohlfühlen können. Dies trägt dazu bei, die Innovationskraft eines Unternehmens sicherzustellen und ebenso dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.“

HAWtech – Die Hochschulallianz und ihr Sprecher Prof. Dr. -Ing. Frank Artinger

Nicht nur die EnBW hat sich dem neuen Projekt von Femtec angeschlossen, auch der Hochschulverbund HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften (HAWtech) trägt einen großen Teil zum erfolgreichen Start des Programms bei. Ihr neuer Sprecher und damit Nachfolger von Prof. Dr. Ralph Stengler der Hochschule Darmstadt ist Prof. Dr.-Ing. Frank Artinger ab Januar 2022. Er sieht einen breiten Bildungsauftrag, dem die HAWtech als wesentlicher Bestandteil in einer MINT-Bildungskette nachkommt.



Prof. Dr.-Ing. Frank Artinger setzt sich als Sprecher der HAWtech und Rektor der Hochschule Karlsruhe für die Förderung weiblicher Talente im MINT-Bereich ein. Foto: Tobias Schwerdt.

Die Frage danach, wie mehr junge Frauen für ein MINT-Studium zu begeistern sind, ist für die Hochschulen des Verbunds keine neue Thematik. Seit langem versuchen sie, mit zahlreichen kreativen Ideen den Anteil von MINT-Studentinnen zu erhöhen und den entsprechenden Studiengängen mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Mit Femtec als Kooperationspartnerin wird dazu ein wichtiger Bestandteil in die Tat umgesetzt: „Mit dem weiblichen Nachwuchs für die MINT-Berufe in Kontakt zu kommen und Talente gezielt zu fördern, wie etwa durch Netzwerkveranstaltungen, Angebote der Karriereberatung und Kontaktvermittlung aus dem Umfeld der Hochschulen im Bereich Wissenschaft und Wirtschaft.“

Die Bedeutung von weiblichen Vorbildern in MINT-Studiengängen und dem Fehlen ebendieser kristallisiert sich in diesem Kontext als Kernaspekt heraus. **Career-Building Elements** baut hier ein nachhaltiges Programm auf und das in doppelter Hinsicht. So unterstreicht Herr Artinger: „Denn darüber sind wir uns bewusst: Wenn wir weibliche Talente für unsere MINT-Fächer gewonnen haben, möchten wir sie unbedingt unterstützen und fördern. Denn sie sind die weiblichen Vorbilder, die später im Berufsleben die nächste Generation animieren, sich in den MINT-Fächern zu bilden und

zu engagieren. Bildung und Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft brauchen weibliche Talente, um die wichtigsten Aufgaben, die in den kommenden Jahren in den großen Transformationsfeldern Klimaschutz und Digitalisierung vor uns stehen, auch zukünftig lösen zu können.“Die mittel- und langfristigen Ziele lauten hier, „den Anteil weiblicher Talente im MINT-Sektor und insbesondere in der Nachhaltigkeitsbranche zu erhöhen.“ Die Betonung des nachhaltigen Ansatzes des Programms verdeutlichen die vier vorgestellten Säulen. Auch Herr Artinger betont eine Förderung von MINT-Orientierung bereits in den Schulen. Schulen, als Orte zu verstehen, die den Prozess der gesellschaftlichen Veränderung unterstützen können, heißt auch, stereotypen Vorstellungen von Berufsbildern dort zu begegnen und ihnen etwas entgegen zu setzen. Denn wie groß der Einfluss dieser Stereotype ist, zeigt sich in der Statistik zu Studentinnen in MINT-Fächern. Herr Artinger blickt dennoch mit Optimismus in die Zukunft. „Trotz allem belegen die Zahlen auch: Da ist etwas in Bewegung, wenn auch noch zu langsam. In den 40 Jahren von 1979 bis 2019 hat sich der Frauenanteil unter Studierenden im 1. Fachsemester in den Ingenieurwissenschaften deutschlandweit immerhin von 10 % auf 26,2 % erhöht. Das Erfreuliche daran ist, dass eine Veränderung also möglich und auch im Gange ist. Die Tatsache, dass der Frauenanteil innerhalb dieser 40 Jahre aber auch mehrfach zeitweise rückläufig war und wir von einer echten Geschlechterparität nach wie vor weit entfernt sind, sollte uns aber auch Ansporn sein, in unseren Bemühungen trotz positiver Trends nicht nachzulassen.“

Hochschulen als Chance – Prof. Dr. Gabriele Gühring im Gespräch mit Femtec-Alumna Veronika Lorenz

Der HAWtech Hochschulverbund hat bereits viele talentierte und motivierte Studentinnen auf ihrem Weg begleitet. Eine davon ist Veronika Lorenz. Sie hat nicht nur Biotechnologie an der Hochschule Esslingen studiert, einer der insgesamt sechs Mitgliedshochschulen der



Prof. Dr. Gabriele Gühring: MINT-Role Model und Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Esslingen, arbeitet am Career-Building Elements Programm für die HAWtech mit. Foto: Gabriele Gühring

HAWtech, sondern ist auch Femtec Alumna. Aktuell arbeitet sie als Senior Projektingenieurin bei der Bideco Bio- und Pharmasysteme GmbH. Während ihres Masterstudiums an der ETH Zürich war Veronika Lorenz Teilnehmerin des Career-Building Programmes von Femtec. Im Interview mit Prof. Dr. Gabriele Gühring, Professorin an der Fakultät Informatik und Informationstechnik sowie Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Esslingen, berichtet sie über Vorteile und Erfahrungen des Programms. Gemeinsam diskutieren beide darüber, warum solche Programme für MINT-Studentinnen wichtig sind und welche



Veronika Lorenz: Senior Projektingenieurin bei der Bideco Bio- und Pharmasysteme GmbH und Femtec Alumna. Foto: Bideco

konkreten Maßnahmen hilfreich sein können, um Frauen für MINT-Berufe zu begeistern.

Frau Lorenz, Sie haben nach dem Abitur an der Hochschule Esslingen den Bachelorstudiengang Biotechnologie studiert. War für Sie immer schon klar, Biotechnologie zu studieren oder haben Sie sich auch andere Studiengänge angeschaut, die kein MINT-Profil haben?

Ich wusste zu meiner Schulzeit lange nicht genau, was ich studieren möchte. Ich habe mich bei der Entscheidung von meinen Lieblingsfächern leiten lassen und dazugehört haben auf jeden Fall die Naturwissenschaften. In den letzten beiden Schuljahren habe ich mir verschiedene Studiengänge angeschaut und Informationsveranstaltungen der verschiedenen Universitäten und Hochschulen genutzt. Dadurch habe ich gemerkt, dass ein naturwissenschaftliches Studium und insbesondere die Biotechnologie mit der Mischung aus Biologie und technischer Anwendung das Richtige für mich sind. Heute würde ich noch mehr als damals auf die Angebote und Möglichkeiten achten, die sich nach dem Studium bieten.

Meine eigene Studienzeit liegt schon länger zurück, ich habe meine Doktorarbeit in Mathematik 2001 an der Universität Tübingen abgeschlossen. Da wurde die Femtec gerade in Berlin gegründet. Ein Karrierenetzwerk für Frauen zusammen mit namhaften Unternehmen hätte mich sicher auch angesprochen. Zum einen, weil ich gerne im Vorfeld schon mein zukünftiges Unternehmen und die Anwendungsfelder der Mathematik dort kennengelernt hätte, aber sicher auch, weil ich als Mitglied eines solchen Karrierenetzwerkes noch mehr Empowerment und Stärkung erfahren hätte. Wie sind Sie zum Femtec-Netzwerk gekommen?

Meine Zeit an der ETH Zürich war unter anderem davon geprägt, dass ich meinen Platz gesucht habe. Sowohl fachlich als auch persönlich habe ich mich viel gefragt, wo es nach dem Master hingehen soll. In dieser Phase des Suchens ist eine Ausschreibung für das Femtec-Programm in meinem E-Mail-Postfach gelandet und hat mich angesprochen.

Was waren für Sie die wichtigsten Elemente des Femtec-Programms, das Sie während Ihrer Studienzeit an der ETH-Zürich durchlaufen haben?

Während der Studienzeit habe ich vor allem von den Modulen zur Persönlichkeitsentwicklung profitiert, die das **Career-Building Programme** bietet. Wir haben dort in verschiedenen Einheiten über den eigenen Lebensweg, die eigenen Vorstellungen von Karrieren und eigene Pläne reflektiert. Hier habe ich gelernt, mir selbst Ziele zu setzen, sowie mich selbst und andere gezielt zu führen. Die Inhalte und der Austausch in der Gruppe haben mir in dieser Phase sehr geholfen, meinen eigenen Weg zu finden und schließlich auch zu gehen.

Mir selbst war schon während meiner Schulzeit klar, dass ich einem MINT-Studium nachgehen will. Schwierig war eher, dass meine Eltern und nahestehende Verwandte mir vom Studium generell abrietten, weil sie selbst keine Vorstellung hatten, was auf mich zukommt. Es hat sie sicherlich noch mehr beunruhigt, dass ich diesem Studienwunsch als Frau nachgehen wollte. Wie war das bei Ihnen?

In meiner Familie war es zum Glück nie ein Thema, ob ich studieren soll/darf, oder ob ein MINT-Fach das Richtige für mich sei. Meine Eltern haben mich bei der Suche nach meinem Weg unterstützt und meine Entscheidungen immer respektiert. Was mir vermutlich viel geholfen hat ist, dass meine Eltern nie einen geschlechtsspezifischen Unterschied zwischen mir, meiner Schwester und meinem Bruder gemacht haben. So hatte ich das große Glück, dass mein Interesse an den Naturwissenschaften nie in Frage gestellt wurde, weil ich ein Mädchen bin, sondern von meinen Eltern gefördert wurde. Erst später habe ich gemerkt, dass das nicht selbstverständlich ist und bin meinen Eltern rückblickend sehr dankbar dafür.

Was denken Sie, mit welchen Maßnahmen man auch diejenigen für ein MINT-Studium gewinnen kann, die zwar großes Interesse haben, aber aus irgendeinem Grund zögern?

Für mich waren Vorbilder und Inforeveranstaltungen wichtig. Besonders, weil meine

Eltern selbst nicht studiert haben, konnten Sie mir bei der Suche nach dem passenden Studienplatz wenig helfen. Da konnte ich von den verschiedenen Informationsangeboten an der Schule sowie an Hochschulen und Universitäten sehr profitieren. Manchmal sind es Einzelpersonen, die ein Vorbild sein können oder einzelne Gespräche, die jungen Frauen den Mut geben, sich für ein MINT-Studium zu entscheiden. Besonders Verwandte, Lehrer:innen und Professor:innen haben hier gute Gelegenheiten im Gespräch jungen Menschen, insbesondere Frauen, Mut zu machen, sich das zuzutrauen. Ich persönlich versuche, wann immer sich mir die Gelegenheit dazu bietet, jungen Menschen Mut zu machen, nach ihrem persönlichen Weg zu suchen und an sich zu glauben. Ganz besonders natürlich dann, wenn es um die Frage geht, ob ein MINT-Studium der richtige Weg ist.

Inwiefern war das Studium an einer HAW anders als das Studium an einer Universität?

Aus meiner Sicht liegt der größte Unterschied an dem Umfang der Forschung. An der Hochschule Esslingen standen vor allem die Lehre und die Praxiserfahrung im Vordergrund. Es gab immer eine angenehme Lernatmosphäre, sodass ich mithilfe meines Praxissemesters und meiner Bachelorarbeit in der Industrie schon während des Studiums eine gute Vorstellung davon bekam, wo ich später arbeiten könnte. Genau diesen Praxisbezug und die Vorstellungen darüber, wozu das Studium gut ist, haben viele meiner Uni-Kommiliton:innen aus dem Master vermisst.

Aus meiner Sicht starten die Studierenden an einer HAW sehr oft mit mehr Praxiserfahrung das Studium. Nicht nur, weil Sie vor dem Studium eine Ausbildung gemacht haben. Sondern auch, weil sie selbst z.B. in der Informatik, in Ihrer Freizeit kleine Jobs erledigt haben. Was denken Sie, was die Hochschulen tun können, um Frauen für ihre technisch-naturwissenschaftlichen Studiengänge anzusprechen?

Aus meiner Sicht ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, dass alle Menschen die

gleichen Chancen haben. An vielen Stellen ist das heute schon so. An anderen Stellen braucht es mutige Menschen, die vorangehen und Menschen, die andere dabei begleiten. Manchmal braucht es nur eine kleine Ermutigung, ein Vorbild oder einfach jemanden, der an einen glaubt. Genau diese Atmosphäre und Ermutigung habe ich im Programm der Femtec erlebt und erlebe es heute so auch oft im Femtec Alumnae e.V. Viele motivierte Frauen, die sich gegenseitig unterstützen, gemeinsam aus Fehlern lernen, sich weiterentwickeln und helfen, zu träumen und an die eigenen Potentiale zu glauben. Durch das Femtec Programm weiß ich außerdem wie wichtig es sein kann, sich in einem geschützten Rahmen über Themen wie Diskriminierung, Chancengleichheit und den eigenen Umgang damit auszutauschen. Hier können Hochschulen Anlaufstellen schaffen von denen nicht nur Frauen im MINT-Bereich profitieren.

Ich persönlich glaube daran, dass wir als Gesellschaft auf einem guten Weg sind. In Zukunft wird es hoffentlich noch so viel öfter keine Rolle spielen, wo Menschen herkommen, welche Hautfarbe, welches Geschlecht oder welche Beeinträchtigung sie haben. Wichtig sind aus meiner Sicht die Potentiale und Träume der Menschen – damit lässt sich so viel mehr erreichen, als wenn man auf Unterschiede und Probleme achtet. Hier sehe ich uns alle in der Verantwortung. Jede:r von uns kann hier Vorbild für andere sein und anderen Mut machen, an die eigenen Potentiale zu glauben.

Zukunft einfach ausprobieren – Das Hessen Technikum bietet Vorbilder, Praxisbezug und Erfahrungen für MINT-begeisterte junge Frauen

Als ein gelungener Brückenschlag zwischen Schule, Unternehmen und Hochschulen zeigt sich das Hessen Technikum und stellt somit die Wirkung und den Erfolg solcher Programme unter Beweis. Seit 2018 in Hessen auf Landesebene umgesetzt, sprechen die Ergebnisse der Evaluation für sich und geben den Hochschul-Koordinator:innen Recht: 92 % der Programmteilnehmerinnen starteten

nach dem Hessen Technikum in ein MINT-Studium. Ganze 96 % der Teilnehmerinnen sind mit ihrer Wahl sehr zufrieden². Entwickelt und pilotiert 2013 an der Hochschule Darmstadt h_da mit Mitteln des hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, bildet die herausfordernde Übergangphase zwischen Schulabschluss und Studienbeginn das Augenmerk des Programms. Junge Frauen mit Interesse, Talent und Spaß an MINT-Fächern werden in einer Kombination von Berufspraktika und Schnupperkursen an der jeweiligen Hochschule mit den entscheidenden Werkzeugen ausgestattet, eine fundierte und kompetente Studienwahl zu treffen. Das Hessen Technikum möchte das Selbstbewusstsein junger Frauen stärken durch die Möglichkeit, die Zukunft einer MINT-Studentin und Absolventin auszuprobieren. Ein Baustein des Programms besteht darin, jungen Frauen einen Einblick in den Alltag eines Unternehmens zu eröffnen, dort werden sie im Rahmen von Unternehmenspraktika professionell und kompetent in ein Berufsfeld eingeführt. Inzwischen gibt es Kooperationsvereinbarungen mit 188 Unternehmen. Den zweiten Baustein bilden Lehrveranstaltungen der beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften an denen die „Technikantinnen“ teilnehmen. Nach einer erfolgreichen Erweiterung des Programms auf alle hessischen Hochschulen zwischen 2018 und 2021 wird das Programm ab Januar 2022 um weitere vier Jahre fortgesetzt, wobei die Koordinierungsstelle weiterhin unter Leitung von Prof. Dr. Yvonne Haffner an der Hochschule Darmstadt angesiedelt ist.

Daniela Zwach ist ehemalige h_da Technikantin und absolviert aktuell ein Masterstudium in Bauingenieurwesen. Ihr Studienwunsch verstärkte sich durch die Teilnahme am Hessen Technikum, da sie eine Bauingenieurin in ihrem Berufsalltag begleiten durfte: „Ich nehme aus dem Hessen-Technikum mit, wie viel Spaß man an der Arbeit haben kann,



Technikantin Thu Luong beim Praktikum in der Kunststofftechnik. Foto: Hessen-Technikum / Jens Steingässer

wenn man den richtigen Beruf für sich wählt. Ich studiere mit Freude Bauingenieurwesen.“ Da junge Menschen oft noch unsicher bei der Berufswahl sind, so Zwach, seien Programme, die eine Orientierung in Studium und Beruf eröffnen, so entscheidend: „Frauen gehören in MINT-Fächer – genauso wie in Nicht-MINT-Fächer – und Männer gehören in MINT-Fächer – genauso wie in Nicht-MINT-Fächer. Im MINT-Bereich gibt es einen großen Bedarf an klugen, wissbegierigen Fachkräften und dafür sind Frauen ebenso gut geeignet wie Männer.“ Auf die Frage, ob sie selbst Interesse am Programm **Career-Building Elements** hätte, antwortet sie mit einem klaren Bekenntnis: „Ich würde mich auf jeden Fall für das Programm bewerben. Die Vernetzung von Studentinnen im MINT-Bereich wird sicherlich dazu beitragen, dass die Karrieren dieser Frauen noch erfolgreicher werden.“

Vorteile des Career-Building Elements für Unternehmen und junge Frauen

Career-Building Elements ist ein Programm, dessen Elemente gemeinsam mit Akteur:innen der Hochschulen, der Studierendenschaft und der Partnerunternehmen konzipiert und implementiert werden. Elemente, mit denen vorhandene Lücken im Bildungssystem geschlossen werden sollen. Die abgestimmten und passgenauen Angebote sollen mit gezielten Ansätzen Gleichstellung und Chancengleichheit in MINT-Studiengängen der HAWtech und in Unternehmen voranbringen. Für Partnerunternehmen

bietet **Career-Building Elements** zahlreiche Vorteile: Sie können sich aktiv in die Nachwuchsförderung und Rekrutierung junger Talente einbringen, sie sind Teil eines etablierten und professionellen Netzwerkes in dem sich ihr Unternehmen an führenden technischen Hochschulen präsentieren kann und zugleich aktiv an der Mitgestaltung des Programmes beteiligt ist. Gemeinsam mit allen zukünftigen Partner:innen arbeitet Femtec daran, dass möglichst viele Menschen und unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen an der Gestaltung der Zukunft partizipieren können. Warum ist das wichtig? Multiperspektivisch zu denken und zu handeln birgt das große Potenzial, blinde Flecken mit Wissen und Erfahrung zu füllen. Davon profitieren alle – gelebtes Engagement im Bereich der Diversität und Nachwuchsförderung – um die Fragen der Gegenwart und der Zukunft zusammen anzugehen.

Autorin: Rosa Johanna Gruner,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Gleichstellungsbüros der Hochschule Darmstadt
Redaktion: Julia Neuhaus, PR-Expertin Femtec GmbH

KONTAKT

Femtec GmbH

Martin Harz-Vratil (Projektleiter)
Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin
martin.harz-vratil@femtec.org
www.femtec.org

² Vgl. <https://www.hessen-technikum.de/service/evaluation/>